12. Jahrgang · Folge 135/Weihn. 2007/Jänner 2008 · Preis: € 1,90

TRAUNSPIEGEL

Unabhängig · Unpolitisch
Der Region verpflichtet

4821 Lauffen 6 • Tel. 06132 / 21857 • Fax: 06132 / 21857-4 • E-Mail: savel@traunspiegel.at

Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Jesus von Nazareth

Astrid
Ablinger

Steindorferstr. 21/10
4863 Seewalchen

0042A

Von
Astrid Ablinger
aus dem Salzkammergut
www.wege-zur-gesundheit.at

Wege zur Gesundheit

Die "heil(ig)e Familie"

Tief in uns allen steckt der Wunsch nach einer "heilen" Familie. Systemische Therapeuten wissen, dass familiäre "Un-Ordnung" die Ursache für verschiedenste Probleme sein kann. Kinder wünschen sich sehnlichst, dass Mama und Papa sich lieb haben. Sie merken, wenn es zwischen den Eltern "kriselt", die Beziehung oberflächlich oder durch ungelöste Konflikte belastet ist. Kinder brauchen Aufmerksamkeit und Nähe. Sind die Eltern durch eigene Probleme abgelenkt (was schon ganz kleine Babys spüren), so kann dies Ängste bei den Kindern hervorrufen. Sie machen sich Sorgen und entwickeln ein Helfer-Syndrom: Schon im frühsten Alter versuchen sie, den Eltern ihre Seelen-Not zu erleichtern. Dadurch müssen diese Kinder aber ihre eigenen Bedürfnisse vernachlässigen. Sie können nicht richtig Kind sein und haben das Gefühl, dass SIE sich um "die Großen" kümmern müssen.

Als "Krisen-Manager" versuchen Kinder alles, um Mama und Papa zusammen zu halten – manchmal durch auffälliges Verhalten. Die Aufmerksamkeit des Kindes kann dadurch abgelenkt sein und in anderen (z.B. schulischen) Belangen fehlen. Häufig ist es das jüngste Kind, das ein Kasperl-Verhalten entwickelt. Es merkt, dass es durch seine Späße Mama und Papa gemeinsam zum Lachen bringen kann. Dann ist zumindest für ein paar Sekunden die Welt "in Ordnung". Kinder wollen einen Vater haben, der für die Familie da ist und von dieser respektiert wird. Oft sind jedoch die Rollen verschoben und die Mutter hat "die Hosen an". Der Vater ist halt "auch da". So ein Mann fühlt sich eventuell unbewusst in seiner Männlichkeit bedroht. Die Frau wiederum ist irgendwann überlastet und sehnt sich nach einem Mann zum Anlehnen. Die "stillste Zeit im Jahr" ist eine gute Gelegenheit, um wieder ein wenig "Ordnung" in die Familie zu bringen. Das schönste Geschenk für Kinder ist es, Mama und Papa in (ehrlich) liebevollem Einklang zu sehen, und sich als Kinder (und nicht als Unterstützer oder Krisen-Manager) dazu kuscheln zu dürfen. Manchmal nützt ein Elternteil ein Kind aus, um sich mit ihm gegen den anderen Elternteil (oft: der Vater) zu verbünden. Das bringt das Kind in tiefe innerliche Konflikte, weil es ja gerne beide Elternteile lieb haben möchte. Darf es dies aus Solidarität zu einem Elternteil nicht, fühlt es sich hin und her gerissen. Trennungen sind für Kinder genau so schwer zu verkraften wie eine aufrechte Elternbeziehung, die schwierig ist. Und doch ist manchmal eine Trennung besser, damit es den Eltern gut geht. Einem Kind von getrennt lebenden Eltern hilft es, wenn es weiß, dass Mama und Papa sich gegenseitig respektieren und gemeinsam immer für das Kind da sein werden. Weihnachten ist eine gute Möglichkeit, Kindern dieses Gefühl zu geben und ihnen dadurch "inneren Frieden" zu schenken.